



Positionspapier der DWJ: nachhaltige Mobilität und freiwilliges Tempolimit (120 km/h) bei DWJ-Fahrten

Beschluss

Alle Mitglieder der Deutschen Wanderjugend sind verbunden durch die Überzeugung, dass es unser Klima und unsere Umwelt zu schützen gilt (s. Leitbild der DWJ). Als Jugendverband mit einer langen Tradition auf dem Feld Nachhaltigkeit möchten wir dies in verschiedenen Formen ökologischen Handelns ausdrücken (s. DWJ-Nachhaltigkeitserklärung 2015). Besonders wichtig ist uns dabei die nachhaltige Mobilität.

Daher beschließt die Bundesdelegiertenversammlung der Deutschen Wanderjugend folgende Klimaschutzmaßnahmen:

1. Grundsätzlich empfehlen wir die Nutzung nachhaltiger Fortbewegungsmittel.
Bei DWJ-bezogenen Fahrten, die per PKW erfolgen müssen, gilt ein freiwilliges Tempolimit von maximal 120 km/h.
2. Der Bundesjugendbeirat und die DWJ Bundesgeschäftsstelle unterstützen dieses Vorhaben und werden beauftragt:
 - a) Bei der Auswahl zukünftiger Tagungsorte die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu priorisieren.
 - b) Vor unseren Erwachsenenstrukturen eine Selbstverpflichtung zum Tempolimit einzubringen.
 - c) Öffentlichkeitswirksam die Selbstverpflichtung zu publizieren und diese Position an politische Entscheidungspersonen heranzutragen.

Begründung

Die Einführung des oben beschriebenen Tempolimits sowie der begleitenden Maßnahmen hätten mehrere positive Effekte auf verschiedenen Ebenen, die wir mittels dieses Antrags aktiv in die öffentliche Debatte einbringen möchten.

Tempolimit ist Klimaschutz

Es ist bewiesen, dass CO₂-Emissionen zur globalen Erderwärmung beitragen. Ein Großteil aller CO₂-Emissionen stammen aus dem Verkehr und der dort noch weit verbreiteten Nutzung fossiler Brennstoffe. Ein generelles Tempolimit von 120 km/h auf Autobahnen könnte die Treibhausgasemissionen jährlich nach Angaben des Umweltbundesamts um 4,2 Prozent oder rund 6,7 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr verringern. Mittlerweile setzen sich viele Initiativen und Bündnisse für das Tempolimit ein, wie zum Beispiel die Deutsche Umwelthilfe. Diese hebt hervor, dass keine andere Einzelmaßnahme im Verkehrsbereich ein so großes CO₂-Einsparpotential birgt, welches kurzfristig und so gut wie kostenlos umsetzbar ist.

Tempolimit schützt Leben

Es besteht ein Zusammenhang zwischen Geschwindigkeit, Unfallhäufigkeit und vor allem auch der Unfallintensität. Die Einführung eines Tempolimits würde nachweislich zu weniger Toten und Verletzten auf deutschen Straßen führen. Die Reduktion der Geschwindigkeit bewirkt gleichzeitig auch eine Reduktion von

Unfällen (BUND Kurzinfo 2019). Dies ist nur einer vieler Faktoren, der unser aller Lebensqualität beeinflussen kann. Von einem Tempolimit kann auch die Luftqualität durch Feinstaubbelastung[1] positiv beeinflusst werden sowie das Fahren für viele stressfreier gemacht werden.

Tempolimit als Zeichen für den Klimaschutz

Obwohl es bereits seit den 1990er-Jahren deutschlandweite Debatten zum Tempolimit gibt, polarisiert das Thema nach wie vor. Laut einer Onlineumfrage vom Mai 2023 sind rund 54 Prozent aller ADAC-Mitglieder für ein generelles Tempolimit, was wir als deutliche Aufforderung zur Neuverhandlung des Themas verstehen. Wir möchten uns mit diesem Antrag der Mehrheit anschließen, indem wir uns ganz deutlich und öffentlichkeitswirksam für ein Tempolimit positionieren. Gleichzeitig möchten wir die Tempolimit-Debatte nutzen, um auf die damit verbundenen Interessen unserer Mitglieder aufmerksam zu machen. Dazu zählt der deutschlandweite Ausbau nachhaltiger Infrastrukturen, die eine realistische Alternative sein müssen. Für einen Jugendverband, der Umweltschutz fest in seinem Leitbild verankert, ist es nicht nur logische Konsequenz, sondern auch moralische Verpflichtung, mit diesem Antrag ein deutliches Zeichen für eine nachhaltigere Zukunft zu setzen.

[1] Fast jede zweite Person in Deutschland lebt in max. 5 km Entfernung einer Autobahn und würde direkt von besserer Luft profitieren (Bauernschuster & Traxler 2021).

Ohne Gegenstimmen beschlossen bei der Bundesdelegiertenversammlung 2024 in Heidelberg.